

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Gbel-Rebelleur Theodor Wolff in Berlin.
Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

Zwischen den Entscheidungskämpfen.

Antisch. Großes Hauptquartier, 27. November, vormittags.

Eine Belästigung der flandrischen Küstenorte durch englische Schiffe fand auch gestern nicht statt. Auf der Front des westlichen Kriegsschauplatzes sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Nordwestlich Langemarck wurde eine Häusergruppe genommen und dabei eine Anzahl Gefangene gemacht.

Im Argonnerwalde machte unser Angriff weitere Fortschritte. Französische Angriffe in Gegend Apremont, östlich St. Mihiel wurden zurückgeschlagen.

Im Osten haben gestern keine entscheidenden Kämpfe stattgefunden. Oberste Seeresleitung. (W. L. B.)

Die angeblich bevorstehende neue Schlacht im Westen.

(Telegramm unferer Korrespondenten.)

Bratiana, 27. November.
Eine Pariser Meldung vom gestern besagt: Im Norden ist eine neue Schlacht in Vorbereitung. Von beiden Seiten sind alles aufgeboten, um zu einer Entscheidung zu kommen.

Mailand, 27. November.

Dem „Secolo“ wird aus Paris gemeldet: Die englischen und französischen Streitkräfte besichtigten sich weiter sehr ausführlich mit der großen deutschen Aktion, die mehreren Anzügen nach die nächste Zeit bevorsteht. Die Meinungen über den Angriffspunkt sind verschieden. Manche glauben, die Deutschen würden das Zentrum angreifen, zwischen Straas, Metz und Verdun im Norden von Rems. Das Bulletin des Armeses de la Réserve bemerkt, dieser Versuch würde die Deutschen nicht in dielegenheit bringen, da fünfzig Armeekorps zur Verfügung der Deutschen stehen. Gerade beschäftigt sich mit dem Schicksal von Paris für den Fall, daß die Deutschen die Frontlinie durchbrechen. Obwohl Paris jetzt besser verteidigt ist als im September, ist die Hauptkraft doch nicht vor Lieberungen sicher. Die eintreffenden Meldungen vorbereiten und verlegen nicht die großen Schwierigkeiten eines Sieges über einen so außerordentlich starken Feind. Das was in Frankreich die richtige Meinung über die Kraft des deutschen Heeres hat, bemerkt nicht nur die Unruhe über den Ausgang der angehenden neuen Schlacht, sondern auch die besorglichen Betrachtungen über ein mögliches Eintreffen neuer Elemente, wie Japaner usw.

Der französische Generalstabsbericht.

(Telegramm unferer Korrespondenten.)

Mailand, 27. November.

Der gestern nachmittag ausgegebene Bericht des französischen Generalstabs lautet: Vom gestrigen Tage ist hier kein besonders Ereignis zu melden. Im Norden war die Geschützfeuer weniger heftig, auch wurde kein Infanterienangriff gegen unsere Linie gemeldet. In der Gegend von Straas dauert das Bombardement der Stadt und der Vororte an. An der Aisne ernteten der Feind auf das Dorf Meffin einen Angriff, der mit mehreren tausend Gefangenen zurückgewiesen wurde. (1) Wie madigen die Gefangenen. An der Gegend nördlich von Souain, in der Artois-Gebirge. In der Gegend von Kohinghen und in den Dogenen herrscht fast vollständige Ruhe. Auf der ganzen Front ist reichlich Schnee, hauptsächlich in den höheren Teilen der Dogenen.

Paris, 27. November. (W. L. B.)

Antischer Bericht vom gestern abend 11 Uhr: Bei den Belastigungen im östlichen Westen im Hauptquartier empfangen vorwiegend Nachrichten, die die Operation, welche die Friedensbemühungen fundgebend zu haben scheinen. Der „Temp“ sagt dann: Mit nicht nachlassender Geschäftigkeit laufen diese verschiedenen Umänderungsarbeiten auf, durch die man unsern Willen unterminieren will. Kein Manöver, keine Intrige wird vernachlässigt, um den Willen der Alliierten zu sprengen. Alle diese Maßnahmen laufen auf ein und dasselbe Manöver hinaus. Man will Zeit gewinnen, die fatalen Folgen eines notwendigen Abenteuers (1) zu vermeiden und dann die Verbündeten getrennt und nacheinander

Der „Temp“ gegen angebliche Friedensbemühungen.

(Telegramm unferer Korrespondenten.)

Genf, 27. November.

In einem Leitartikel „Avances pacifiques“ spricht der „Temp“ von neuen Friedensbemühungen und Verabredungen, die da wieder entstünden. Diesmal wären es aus London, das am glänzendsten in den Krieg gegen Serbien gezogen ist, und dessen Ministerpräsident Graf Tizza lobten unter belobenden Friedensbemühungen von Kaiser Wilhelm im Hauptquartier empfangen worden. Die Friedensbemühungen sind die Operation, welche die Friedensbemühungen fundgebend zu haben scheinen. Der „Temp“ sagt dann: Mit nicht nachlassender Geschäftigkeit laufen diese verschiedenen Umänderungsarbeiten auf, durch die man unsern Willen unterminieren will. Kein Manöver, keine Intrige wird vernachlässigt, um den Willen der Alliierten zu sprengen. Alle diese Maßnahmen laufen auf ein und dasselbe Manöver hinaus. Man will Zeit gewinnen, die fatalen Folgen eines notwendigen Abenteuers (1) zu vermeiden und dann die Verbündeten getrennt und nacheinander

niederbringen. Die einzige Antwort auf alle diese Bemühungen zugunsten einer Friedensbewegung ist, unseren unerschütterlichen Entschluß zu zeigen, daß wir bis zum Mehersten dieses Krieges gehen wollen, den wir nicht gewollt haben.

Wir sind fest entschlossen, unsere Feinde anerkennen zu lassen, uns zu schaden. Man kann es nicht oft genug wiederholen: Frankreich wird nicht geteilt und behandelt. Jeder unerschütterliche Entschluß wird alle Mächte zugehen lassen und über alle pessimistischen Stimmungen siegen und allen Versuchen, selbst ungarischen, für einen inopportunen Frieden wiederzulegen. Für Frankreich gibt es nur eine Niederlage zu fürchten, das ist der versträhte Frieden, der vor der endgültigen Niederlage der Feinde der Zivilisation (1) geschlossen würde. (Der „Temp“ läßt sich sehr warm für die gegen den angehenden Friedensbemühungen eine deutsche Rundschau zu lesen sind. Gung Deutschland hat seinen anderen Gedanken, als daß erst nach endgültigen Siege, der unsere Sicherheit dauernd verbürgt, Friede geschlossen werden soll. Die Redaktion.)

Begebnis in Petersburg vor der deutschen Flotte.

(Telegramm unferer Korrespondenten.)

Wien, 27. November.

Die Operationen der deutschen Flotte in der Ostsee haben in Petersburg löchste Aufmerksamkeit hervorgerufen. Abendzeitliche Gerüchte durchschauern die Stadt. Es heißt, daß mit Heberhalten Gifer an der Befestigungswerken gearbeitet werde, und man verweist auf eine Positionierung in dem „Kowojc Wrenja“, der vor einiger Zeit schrieb: „In nicht fernem Zukunft wird ein Kriegergeschwader mit einer ganzen Karawane von Schnelltransportdampfern heranziehen, und es den herfürsten Institutionen unseres Kaiserministeriums gelangen wird, ihre weitläufigen Affen auszuweichen, werden durch das Triumphtor von Narva die pommerischen Grenadiere ihren Gesingung in Petersburg halten. Daher warne ich jeden, sich in der Nähe von Petersburg niederzulassen, sei es auch nur zum Sommeraufenthalte diesseits oder jenseits des Rufens. Stünde ich an der Stelle des Ministerpräsidenten, so würde ich mich bestien, die Staatskirche rechtzeitig etwa nach Moskau und nach Nijni-Novgorod zu schießen. Das gleiche müßte auch mit den Staatsarchiven und jenen Kollekturen geschehen, die schade wären, den Feinden preisgegeben zu werden.“

Englische Unterseeboote im Finnischen Meerbusen.

Die „Waller Nachrichten“ vom 25. November melden: Das „Helsingborgs Dagblad“ erzählt aus höherer Quelle, daß seit einigen Tagen fünf englische Unterseeboote sich im Finnischen Meerbusen befinden. Einige von ihnen lagen seit einigen Tagen in Helsingfors. Englische Offiziere gestatten sich in dieser Stadt. Die russische Flotte, die früher Helsingfors verlassen hatte, um in Kronstadt zu überwinteren, ist nach Helsingfors zurückgekehrt, wobei ein großer Kreuzer im Hafen von Helsingfors auf Grund geriet und dort noch festliegt. Infolgedessen ist der Allgemeinheit der Zutritt zum Hafen unterlag. Nach dieser Nachricht hätte Großbritannien die dänische oder schwedische Neutralität gebrochen.

Die Strapazen der russischen Soldaten.

(Telegramm unferer Korrespondenten.)

Bratiana, 27. November.

Aus Petersburg wird gemeldet: Am jetzigen Kriege haben mehrere unterer Infanterieregimenter, die sich ununterbrochen über 50 Tage in ihren Stellungen in der ersten Linie befinden haben, an Sturmangriffen teilgenommen und zehn stoff verhängende Strapazen erdort, worauf sie auf fast unpassierbaren Wegen bis zu 1000 Werst marschieren sind. Überall ist der abgehärtete russische Soldat inklusive gewesen, die solistischen Strapazen auszuhalten, die in dem jetzigen Kriege von den Fronten verlangt werden. Am Abend ist unsere durch die Strapazen müden, aber abgehärteten Regimenter zu einer Offensiv gegeben, die noch mehr anstrengend ist, als die früheren.

Die Vernichtung des englischen Linienschiffes „Bulwark“.

Nur zwölf Mann der Besatzung gerettet. — Alle Offiziere getötet. — Die Mitteilung Churchills im Unterhaus.

Das Wollfische Telegraphenbureau verbreitete heute in der vierten Morgenstunde die folgende von uns bereits in einem Teil der Morgenausgabe mitgeteilte Meldung:

London, 26. November.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses teilte Marineminister Churchill mit, daß das Linienschiff „Bulwark“ am 25. November morgens in Scherneck in die Luft geflogen ist. Zwischen siebenhundert und achthundert Mann sind umgekommen. Nur zwölf Mann wurden gerettet. Die anwesenden Admirale berichteten, sie seien überzeugt, daß die Ursache eine innere Explosion des Magazins war und keine Erschütterung des Schiffes erfolgte. Das Schiff sank in drei Minuten und war verschwunden, als sich die dichten Rauchwolken verzogen hatten. Die Explosion war so stark, daß die Gebäude von Scherneck bis auf die Fundamente erschütterten, und wurde mehrere Meilen weit vernommen. Das Linienschiff „Bulwark“ stammt aus dem Jahre 1899, hatte 15250 Tonnen Displacement, 18 bis 19 Meilen Geschwindigkeit, vier 30,5, zwölf 15-Zentimeter-Geschütze und 750 Mann Besatzung. Unser Rotterdam Korrespondent telegraphiert uns über den Verfall nach folgende Einzelheiten:

Rotterdam, 27. November.

Die Explosion des englischen Linienschiffes „Bulwark“ wurde viele Meilen jenseits der Zeebrücke vernommen. In Scherneck dröhnten die Häuser, alle Fensterscheiben zersplitterten. Die Trümmer des Kriegsschiffes wurden sechs Meilen weit fortgeschleudert, viele Stübe fielen auf die Küste von West nieder. Die Explosion war von dichten Rauchwolken und Flammen gefolgt. Das Schiff sank in drei Minuten; als der Rauch sich verzogen hatte, war das Schiff bereits verschwunden. Von der Besatzung wurden nur 12 Mann gerettet, alle Offiziere sind tot. Die Leichen, die im Wasser trieben, waren scharflich verblüht. Mehrere andere Kriegsschiffe, die sich in der Nähe befanden, schickten sämtlich sofort nach der Explosion Torpedoböte aus; aber Reuters Bureau sagt, es steht fest, daß die Explosion nicht dem Angriff eines Tauchbootes zuzuschreiben sei. Die Explosion sei vielmehr im Pulvermagazin erfolgt. In dem Bericht wird hinzugefügt, daß in dem Augenblick, als das Schiff explodierte, die Musikkapelle spielte.

Wie heute morgen gemeldet, ist das englische Linienschiff „Bulwark“ am 25. d. M. früh in Scherneck infolge einer Explosion gänzlich vernichtet. Ueber den Grund der Explosion wurde noch nichts bekannt. Aber es ist wahrscheinlich, daß das Unglück infolge der Detonation einer Torpedo- oder Minenladung erfolgte. Daß das artilleristische Pulver schuld trägt, wäre berechtigt anzunehmen, wenn es sich um ein französisches Schiff handelte. Jedoch hat bisher ein solches Geschützpulver noch nie infolge Zerlegung und anderem den Anlaß zu unliebsamer Detonation gegeben.

Mit solchen Unglücksfällen muß gerechnet werden, nun besonders in Kriegsjahren, und es liegt kein Grund vor, etwa verächtlich von mangelhafter Aussicht und dergleichen mehr zu sprechen. Aber wir haben wahrlich keine Veranlassung, mit unserer Genugtuung über den abermaligen Schaden, den die englische Marine zu befragen hat, zurückzuhalten. Der Verlust ist ein recht beträchtlicher. Noch hat Churchill die Vernichtung des Heberdreadnought „Audacious“ nicht zugegeben, von dem zuverlässige Meldungen belagen, daß er bereits am 28. Oktober auf eine Mine gelaufen und gänzlich zerstört sei. Der neue Schlag ist nicht so empfindlich. „Audacious“ war ein ganz modernes Schiff von 27000 Tonnen, das mit dem neuen Kaliber = 34,3 Zentimeter Armiert war. Zehn solcher Kriegsschiffe befanden sich an Bord. „Bulwark“ ist etwas älteren Datums. Das Schiff lag am 18. Oktober 1899 vom Stapel. Aber es wäre unrichtig, wollte man es als ein sechsundzwanzigjähriges Schiff einschätzen. Bei 15250 Tonnen Displacement ist es bestückt mit vier 30,5-Zentimeter-, zwölf 15-Zentimeter- und sechzehn 7,6-Zentimeter-Ranonen, sowie mit vier Torpedolanzierrohren. Die „Bulwark“ ist also, wenn auch kein Dreadnought, so doch ein überaus stark armiertes Linienschiff. Die Besatzung betrug 750 Seeleute. Wie mitgeteilt wurde, sind nur zwölf Seeleute gerettet. Nicht also nur ein gewaltiger materieller Schaden liegt vor, sondern auch ein beträchtlicher personeller. In Friedenszeiten würden wir trauernd stillen innigen Mitgeföhls an der Waise der braven Seeleute hoffen, und würden teilnehmen an dem Nummer um den Verklüht, den die englische Flotte erlitt. Nun aber, nach den Vorwissenissen

Wieder spielen die Polen mit dem Feuer der auswärtigen Politik, mit dem abermaligen Erfolg erneuert. Die Reichsregierung über wieder finden sie auch den Weg zum Sieg. Die Reichsregierung über wieder finden sie auch den Weg zum Sieg. Die Reichsregierung über wieder finden sie auch den Weg zum Sieg.

Die Aufklärung des Auslandes.

Zu dem Artikel Professor Max Desjouis, der auf die unerschütterliche Wirkung mancher von deutscher Seite unternehmender Aufklärungsbesuche und besonders des Auftrags „An die Kulturwelt“ hinweist, geht uns von geschätzter Seite die nachstehende Ergänzung zu. Wir verpflichten sie gern, obwohl wir es selten, bekanntlich die Aufklärung Professor Desjouis ist es selten, bekanntlich die Aufklärung Professor Desjouis ist es selten, bekanntlich die Aufklärung Professor Desjouis ist es selten.

Von einem der Unterzeichner des Auftrags an die Kulturwelt erhalten wir folgende Zuschrift: Unter dem Titel „Aufklärung des Auslandes“ bringt das Berliner Tageblatt... Aufklärung des Auslandes... Aufklärung des Auslandes...

Zuerst sei dem Autor zugegeben, daß mancherlei vorgehen ist, was durch Uebereifer oder durch mangelnde Verbindung zwischen den einzelnen Arbeitsschritten... Aufklärung des Auslandes... Aufklärung des Auslandes...

Was insbesondere den „Auftrag an die Kulturwelt“ angeht, der zu Anfang Oktober veröffentlicht wurde... Aufklärung des Auslandes... Aufklärung des Auslandes...

Dieses Schlagwort, das längst angefangen hatte, das Urteil selbst der entgegenstehenden Halb- und Viertelkulturländer gegen uns aufzuheben, ist durch den Auftrag an die Kulturwelt... Aufklärung des Auslandes... Aufklärung des Auslandes...

Es ist nicht wahr, daß der Kampf gegen unseren sogenannten Militarismus kein Kampf gegen unsere Kultur ist... Aufklärung des Auslandes... Aufklärung des Auslandes...

Vornehmlich in diesem Maße liegt die Wirkung, die der Auftrag in der gesamten Welt gefunden hat... Aufklärung des Auslandes... Aufklärung des Auslandes...

Nein, wer nicht überzeugt werden will, der läßt sich nicht überzeugen — weder durch Prose, noch durch Schware, noch durch Beweisführungen, wenn sie auch scheinbar mathema-

liche Größen hätten. Solchen Reuten gegenüber helfen nur Reden, und deren Sprache hat Gott sei Dank schon manchen Ungläubigen erleuchtet... Aufklärung des Auslandes... Aufklärung des Auslandes...

Die vorauszuweisen war, hat es an Mißverständnissen aller Art nicht gefehlt... Aufklärung des Auslandes... Aufklärung des Auslandes...

Was ein großer Anzahl Griechen aller Berufsarten mir gleichgültig hat, weiß ich sicher... Aufklärung des Auslandes... Aufklärung des Auslandes...

Die Kontroverse, die sich über ihn zwischen dem französischen Nationalkongress... Aufklärung des Auslandes... Aufklärung des Auslandes...

Die Beschießung Belgrads. Nach der Einnahme von Belgrad rückt die Hauptarmee... Aufklärung des Auslandes... Aufklärung des Auslandes...

Die Beschießung Belgrads. Nach der Einnahme von Belgrad rückt die Hauptarmee... Aufklärung des Auslandes... Aufklärung des Auslandes...

Die Beschießung Belgrads. Nach der Einnahme von Belgrad rückt die Hauptarmee... Aufklärung des Auslandes... Aufklärung des Auslandes...

Die Beschießung Belgrads. Nach der Einnahme von Belgrad rückt die Hauptarmee... Aufklärung des Auslandes... Aufklärung des Auslandes...

Die Beschießung Belgrads. Nach der Einnahme von Belgrad rückt die Hauptarmee... Aufklärung des Auslandes... Aufklärung des Auslandes...

Die Wirkung der Beschießung Belgrads ist den Erwartungen entsprechend und nimmt an, daß die serbische Hauptstadt sich nicht länger als bis zum Sonntag, dem 23. d. M., zu halten vermag... Letzte Nachrichten

Letzte Nachrichten

Wie uns ein Privat-Telegramm aus Amsterdam meldet, hat die deutsche Regierung... Letzte Nachrichten

Nach einer Sonderberichterstattung hat die englische Regierung... Letzte Nachrichten

Der englische Vormarsch am Tigris. Die Araberflotte vereint für den heiligen Krieg.

Der englische Vormarsch am Tigris aufwärts dauert an. Türkische Blätter drücken die Ansicht aus, daß der Vorstoß der Engländer, die bereits über Bagdad hinaus vorgedrungen sind, die türkischen Truppen von der Aktion gegen den Euphrat abziehen soll... Letzte Nachrichten

Enver Pascha über die Wiedereroberung Aegyptens. Der türkische Aufmarsch — Erhebung der eingeborenen Truppen am Suezkanal.

Der „Südlawischen Korrespondenz“ wird aus Konstantinopel berichtet: In einer Unterredung erklärte Enver Pascha, daß im Kaukasus und Aegypten die operierenden türkischen Armeen... Letzte Nachrichten

Die Beschießung Belgrads. Nach der Einnahme von Belgrad rückt die Hauptarmee... Letzte Nachrichten

Die Beschießung Belgrads. Nach der Einnahme von Belgrad rückt die Hauptarmee... Letzte Nachrichten

Die Beschießung Belgrads. Nach der Einnahme von Belgrad rückt die Hauptarmee... Letzte Nachrichten

Die Beschießung Belgrads. Nach der Einnahme von Belgrad rückt die Hauptarmee... Letzte Nachrichten

Die Beschießung Belgrads. Nach der Einnahme von Belgrad rückt die Hauptarmee... Letzte Nachrichten

Die Beschießung Belgrads. Nach der Einnahme von Belgrad rückt die Hauptarmee... Letzte Nachrichten

Die Beschießung Belgrads. Nach der Einnahme von Belgrad rückt die Hauptarmee... Letzte Nachrichten

Die Beschießung Belgrads. Nach der Einnahme von Belgrad rückt die Hauptarmee... Letzte Nachrichten

Die Beschießung Belgrads. Nach der Einnahme von Belgrad rückt die Hauptarmee... Letzte Nachrichten

Die Beschießung Belgrads. Nach der Einnahme von Belgrad rückt die Hauptarmee... Letzte Nachrichten

Die Beschießung Belgrads. Nach der Einnahme von Belgrad rückt die Hauptarmee... Letzte Nachrichten

Die Beschießung Belgrads. Nach der Einnahme von Belgrad rückt die Hauptarmee... Letzte Nachrichten

Freitag

Am

der M...

mitteln...

der M...

